

Auflagen für die Zukunft des Walchenseekraftwerks

Vorderriß – Nach über 100 Jahren läuft 2030 die wasserrechtliche Zulassung des Walchenseekraftwerks aus. Erwartet wird, dass der Betreiber Uniper 2027 einen Antrag auf eine Verlänge-

rung oder eine neue Zulassung stellt. Die wird dann aber wahrscheinlich mit Auflagen verbunden sein. Deshalb untersuchen Experten behördenübergreifend seit acht Jahren alle Be-

lange. Eine 50-seitige Zusammenfassung der Ergebnisse überreichte Rüdiger Detsch, Amtschef des Umweltministeriums, nun an den Regierungspräsidenten Konrad

Schober. Die Regierung ist Genehmigungsbehörde. Grundsätzliches Ziel sei, die Stromerzeugung im Walchenseekraftwerk weiterzuführen, sagte Detsch. Aber nicht wie bisher.

Wasser sei nicht mehr im Überfluss vorhanden. Eine zentrale Forderung: Walchensee und Sylvensteinspeicher müssen im Verbund bewirtschaftet werden.

GLÜCKSZAHLN & QUOTEN

Eurojackpot Gewinnzahlen
5 aus 50: X-X-X-X-X
2 aus 12: X-X

Gewinnquoten:	
1 (5+2): X x	XXX XXX,XX €
2 (5+1): X x	XXX XXX,XX €
3 (5): X x	XXX XXX,XX €
4 (4+2): XX x	X XXX,XX €
5 (4+1): XXX x	XXX,XX €
6 (3+2): X XXX x	XXX,XX €
7 (4): X XXX x	XXX,XX €
8 (2+2): XX XXX x	XX,XX €
9 (3+1): XX XXX x	XX,XX €
10 (3): XX XXX x	XX,XX €
11 (1+2): XXX XXX x	XX,XX €
12 (2+1): XXX XXX x	X,XX €

„Mathe wird im KI-Zeitalter wichtiger“

Didaktik-Professor Hans-Stefan Siller hat Vorschläge, um das Fach spannender zu machen

Hans-Stefan Siller hat Mathe schon als Schüler gemocht. Heute ist er Professor für Didaktik der Mathematik an der Uni Würzburg – und weiß, dass viele Jugendliche das Fach hassen. Das müsste nicht so sein, sagt er. In der Künstlichen Intelligenz sieht er eine große Chance, um den Matheunterricht spannender zu machen.

Warum hassen so viele Schüler Mathe so sehr?

Ich glaube, dass viele nicht die Mathematik hassen, sondern den Mathe-Unterricht. Er spiegelt die Schönheiten dieses Fachs leider oft nicht wider. Solange Schüler unhinterfragt Algorithmen pauken müssen, wird das Fach immer ein Rechtfertigungsproblem haben.

Was begeistert Sie an der Mathematik?

Mathematik ist unverzichtbar für unsere Welt. Ohne sie gäbe es beispielsweise keine Satellitennavigation. Es würden viele technische Neuerungen nicht existieren, wir würden die ganze Verschlüsselungstechnik nicht hinbekommen. Das sind nur ein paar Beispiele. Genau das müssen wir unseren Schülern vermitteln.

Wie kann der Mathe-Unterricht spannender werden?

Indem wir nicht zu sehr auf die Lehrpläne fokussiert sind. Wir müssen mutiger sein, vielleicht einiges durch aktuellere Themen ersetzen. Ein Beispiel: Wir wissen, dass Künstliche Intelligenz viel Energie frisst. Man kann also die Frage stellen, wie dieser Energiebedarf gedeckt werden kann. Durch neue



Verzweiflung im Matheunterricht? Für viele Schüler oft Alltag.

STEVEN ERRICO/GETTY



Hans-Stefan Siller
Professor für Mathe-Didaktik

Kürzlich wurde bekannt, dass die KI Lösungen für schwierigste offene mathematische Probleme gefunden. Braucht es im KI-Zeitalter Mathe-Unterricht, wie wir ihn kennen, noch?

Gerade wegen der KI brauchen wir ihn. Wir brauchen eine reflektierte Haltung gegenüber Maschinen und müssen prüfen können, ob korrekt ist, was sie ausführen. Dafür müssen die Schüler nicht nur mathematische Grundfertigkeiten erlernen, sondern auch reflektierte Herangehensweisen.

Wie lässt sich die KI im Mathe-Unterricht sinnvoll einsetzen?

Mathematik ist eine anspruchsvolle Form der Auseinandersetzung mit der Realität. Dabei muss man nachdenken. Die KI produziert zunächst Ergebnisse. Auf einen Prompt erhalte ich eine Antwort. Aber man muss einschätzen können, ob sie sinnvoll ist. Um das zu erlernen, haben wir am Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik

an der Universität Würzburg einen KI-gestützten Tutor erstellt. Von ihm bekommen Schüler keine Lösung, er regt stattdessen zu neuen Fragen an, mit denen man selbst zur Antwort findet. Das haben wir in Pilotklassen und bei Lehrerfortbildungen erprobt. Die Rückmeldungen sind positiv.

Wie groß ist die Medienkompetenz der Schüler im Umgang mit der KI? Wird sie kritisch hinterfragt oder als Schummelhilfe gesehen?

Es gibt solche und solche Jugendliche. Viele Schüler nutzen die KI, um zu prüfen, ob ihre Lösungen richtig sind. Auf Studierendenebene haben wir herausgefunden, dass Mathestudenten der KI etwas kritischer gegenüberstehen als Studierende anderer Fächer. Es

Für Lehrer ist die KI ebenfalls eine große Herausforderung – aber auch Chance?

Ja, wenn die KI reflektiert eingesetzt wird. Lehrer können sich Aufgaben entwickeln lassen. Die darf man aber nicht eins zu eins übernehmen, man muss gut nacharbeiten. KI bietet auch bei der Unterrichtsplanung enorme Chancen. Ich habe viele Lehrerfortbildungen in diesem Bereich gegeben. Viele Lehrer merken, dass sie von der technischen Entwicklung überholt werden und dass sie viel mehr ein Coach für ihre Schüler sein und ihnen reflektiert zur Seite stehen müssen. Ich sehe in der KI ein großes Potenzial für einen spannenden Mathe-Unterricht. Das heißt natürlich nicht, dass er einfacher wird.

Noch eine provokante Frage zum Schluss: Müssen Schüler in Zeiten von KI und Smartphone wirklich noch Kopfrechnen lernen?

Auf jeden Fall. Es gibt bestimmte Grundfähigkeiten, die man beherrschen muss. In der Sprache wird das auch nicht hinterfragt. Gerade Kopfrechnen macht einen flexibel und selbstbewusst im Umgang mit mathematischen Situationen im Alltag und zukünftigen Jobs. Grundlegende Fähigkeiten wie Kopfrechnen im Mathematik-Unterricht zu erlernen, kann so eine gewisse Resilienz bei komplexen Problemsituationen schaffen.

Interview: Katrin Woitsch

ARD-Fernsehtotterie	Wochenziehung	vom
18.10.2026	(Losnummer/Gewinn):	
9 717 305		100 000 €
6 540 289		10 000 €
1947 832		10 000 €
6 315 736		5 000 €
2 517 852		5 000 €
Prämienziehung:		
1482 586		1500 000 €
195 864		100 000 €
23 354		1000 €
0 819		100 €
28		10 €

Glücksspirale

Wochenziehung
XX. Veranstaltung
Folgende Gewinnzahlen wurden ermittelt: X: 10 €, XX: 25 €, XXX: 100 €, X XXX: 1 000 €, XX XXX: 10 000 €, XXX XXX und XXX XXX: 100 000 €

Prämienziehung:
Die Losnummer X XXX XXX gewinnt monatlich 10 000 € 20 Jahre lang.

Aktion-Mensch-Lotterie
Wöchentliche Ziehung für das Glückslos vom XX.X.2026

Kategorie Sofortgewinn:
X XXX XXX

Kategorie Kombigewinn:
X XXX XXX

Kategorie Dauergewinn:
X XXX XXX

Kategorie Zusatzspiel:
XX XXX

(Alle Angaben ohne Gewähr)

WILLKOMMEN & ABSCHIED

Große Taufe in Mexiko

München – In dieser Familie gehen Wünsche in Erfüllung. „Wir wollten immer ein zweites Kind und das hat wunderbar geklappt“, erzählt Alejandra Torres Lopez (35). Jetzt ist die Kleine Alessia Maria da. Auch ihr Papa Dominik Hirschberg (30) ist glücklich. Und die zweijährige Madeleine ist ganz schön stolz, dass sie jetzt große Schwester ist.

Alejandra Torres Lopez hatte Madeleine gut vorbereitet, ihr viel über kleine Geschwister vorgelesen. Doch als die Wehen einsetzten und die Mutter der Tochter erklärte: „Heute kommt vielleicht deine kleine Schwester“, antwortete die Zweijährige: „Nein, heute nicht. Morgen.“ Sie brauchte noch einen Tag für sich. Alessia Maria wusste das zu respektieren. Sie verlegte ihre Geburt auf den nächsten Tag. Für ihre Mama hat das viele Stunden mit Wehen bedeutet: „Jeder hatte mir gesagt, beim zweiten Kind geht die Geburt schneller, bei



Überglücklich zu viert: Die kleine Alessia Maria mit ihren Eltern und ihrer Schwester Madeleine. L. KRAMMER PHOTOGRAPHIE

mir war das ganz anders“, erzählt Alejandra Torres und lacht.

Gemeinsam reisen die Eltern mit ihren beiden Kindern nun bald nach Mexiko. Alejandra Torres Lopez ist Mexikanerin. Als ihr Mann und sie 2020 in Deutschland heirateten, konnte ihre Familie wegen der Pandemie nicht mitfeiern. Das wird jetzt nachgeholt. Und mit

der Taufe der kleinen Alessia Maria kombiniert. Es soll ein großes Fest werden. Die zwei Mädchen kennen ihre mexikanischen Großeltern bereits. Denn die waren pünktlich vor jeder Geburt in München gelandet und gehörten damit beide Male zu den ersten, die die Neugeborenen sehen durften. So hatte sich die Familie das gewünscht. **VICTORIA STRACHWITZ**

Ein Mann mit vielen Ämtern

Ismaning – Rainer Knäusl einen Tausendsassa zu nennen, wäre pure Untertreibung. Der Verwaltungsjurist war als Hauptgeschäftsführer beim Städtetag tätig, als Sozialamtschef in München, Stadtdirektor für Straßenverkehr, stellvertretender Kreisverwaltungsreferent, ehrenamtlicher Verfassungsrichter am Bayerischen Verfassungsgerichtshof, im Aufsichtsrat der Gasversorgung Ismaning, im Vorstand des Valentin-Karlstadt-Fördervereins und Gemeinderat in Ismaning. Nach langer, schwerer Krankheit ist er im Alter von 79 Jahren gestorben.

Egal in welchem Amt – er orientierte sich immer am Wohl der Menschen. Immer wieder ist er dabei in einer leitenden Funktion gelandet. Seine Mitarbeiter schätzten ihn als sympathischen, zugewandten Vorgesetzten. Reiner Knäusl war bekannt als ein „hochintelligenter Mann, der Zusammenhänge schnell und intuitiv be-



Rainer Knäusl starb im Alter von 79 Jahren.

griff“, um dann mit messerscharfen, pointierten Fragestellungen Resultate zu erzielen.

Nach dem juristischen Staatsexamen trat Knäusl als Staatsanwalt und Richter in die Dienste des Freistaats, wechselte 1980 in den Städtetag, wo er

es bis zum Hauptgeschäftsführer brachte. In dieser Funktion bestimmte er die Kommunalpolitik maßgeblich mit. Er setzte sich ein für eine solide finanzielle Ausstattung der Kommunen, den Erhalt der Daseinsfürsorge und die Einführung von Ganztagschulen. In Ismaning saß er 19 Jahre lang für die SPD im Gemeinderat. Dort wird er durch das „Knäusl-Urteil“ in Erinnerung bleiben. 1990 setzte er vor dem Amtsgericht durch, dass der MVV von München bis Ismaning bloß drei, statt vier Streifen kostet.

Rainer Knäusl hat viel erreicht. Sein großes Ziel, Ismaning an den Münchner Innenraum anzubinden, bleibt nun seinen Nachfolgern überlassen. Er hinterlässt eine Familie mit drei Kindern und vier Enkeln.

ANDREAS SACHSE

Die Redaktion Willkommen & Abschied
erreichen Sie unter 089/5306-495